

Spitzenmedizin

menschlich

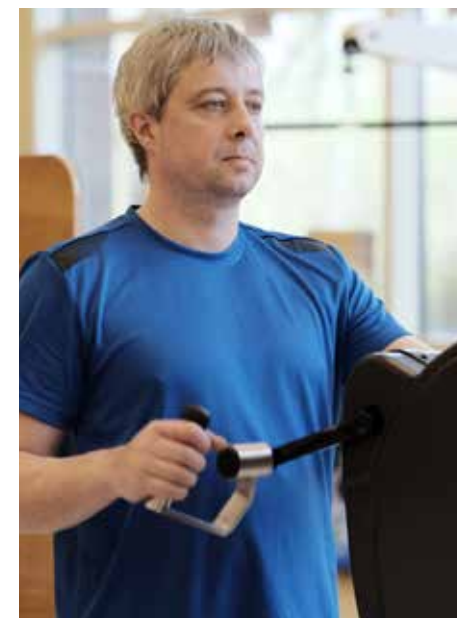
Eine Informationsschrift des BG Klinikum Hamburg und seiner Partner



**Mit der optimalen Therapie
zurück in die Ausbildung**



Schnittverletzung mit weitreichenden Folgen – erfolgreiche Handrehabilitation



Ende Oktober 2016 packte H. Schulz im Rahmen seiner Tätigkeit für eine Wohnungsverwaltung einen Heizkörper aus. Dabei verursachte das Verpackungsmaterial eine Schnittverletzung am rechten Daumen. Zunächst schien es keine „große Sache“ zu sein, jedoch nahmen Rötung, Schwellung und Schmerzen an der verletzten Hand zu, sodass H. Schulz sich zwei Tage nach dem Unfall wohnortnah in einem Krankenhaus vorstellte. Dort erfolgten innerhalb von vier Tagen zwei operative Eingriffe, bei denen eine Sanierung des Wundgrundes und Anlage eines VAC-Verbandes vorgenommen wurden. Trotz der Maßnahmen verschlechterte sich das Krankheitsbild an der rechten Hand und dem inzwischen mitbetroffenen Unterarm. Anfang November

2016 erfolgte die Verlegung in die Abteilung für Handchirurgie, Plastische und Mikrochirurgie (HPMC) des BGKH. Es wurden weitere operative Eingriffe mit radikaler Reinigung der Wunde und anschließender Defektdeckung mit einem gefäßgestieltem Hautlappen notwendig.

H. Schulz begann nach Einheilung des Lappens Anfang Dezember 2016 mit einer komplexen stationären Rehabilitationsbehandlung (KSR) im BGKH. Intensive physio- und ergotherapeutische Behandlungen wurden fortgesetzt, Quengel-Schienen und Kompressionsware angepasst, Handbäder, Paraffin-Kneten, Lymphdrainagen, Sport- und Schwimmtherapien ergänzend verordnet.

Im Februar 2017 endlich konnte Herr Schulz in die ambulante Therapie wechseln und wieder regelmäßig bei seiner Familie sein. Bis dahin freute er sich über die großzügige Unterstützung seines Arbeitgebers, der nie seinen Arbeitsplatz in Frage stellte und auch Besuche durch Kollegen und Familie im Klinikum mit „Fahrdiensten“ unterstützte. Die stationär begonnenen Therapien wurden ambulant in der Ergotherapie des BGKH, unter Aufnahme arbeits- und berufstherapeutischer Anwendungen, fortgeführt.

Nach erfolgreicher stationärer und ambulanter Therapie im BGKH erfolgte Anfang April 2017 die Arbeits- und Belastungsprobung (ABE) am alten Arbeitsplatz mit vier Stunden

für zwei Wochen, danach sechs Stunden für weitere 14 Tage bis hin zur Vollbelastung.

Seit dem 1. Mai 2017 ist Herr Schulz wieder in Vollzeit tätig. Zum Erhalt des Therapieerfolges geht er weiterhin zweimal pro Woche wohnortsnah zur Physiotherapie. „Während des langen Krankheits- und Rehabilitationsverlaufes konnte ich mich auf eine gute Kommunikation zwischen meinem Kostenträger (VBG) und dem BGKH verlassen“, erklärt Schulz.

Kontakt

HPMC
Dr. med. Klaus-Dieter Rudolf
Sekretariat: 040 7306-2746

BG Klinikum Hamburg erfolgreich nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert

Am 14. September 2017 war es soweit: nach intensiven Vorbereitungen und vier Tagen Zertifizierung durch ein 5-köpfiges externes Auditoren-Team wurde im Abschlussgespräch die Empfehlung verkündet, dass das BG Klinikum Hamburg sowohl für den Akutbereich als auch für den Präventions- und Rehabilitationsbereich ein Gesamtzertifikat nach DIN EN ISO 9001:2015 erteilt wird.

Nach dieser Erklärung dankte Geschäftsführerin Frau Sylvia Langer allen Mitarbeitern des BG Klinikum Hamburg sehr herzlich für die hervorragende Unterstützung.

DIN EN ISO 9001 legt die Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem fest, die eine Organisation zu erfüllen hat, um Dienstleistungen bereitstellen zu können. Zugleich soll das Managementsystem einem stetigen Verbesserungsprozess unterliegen.

Die externen Auditoren lobten im Abschlussaudit den hervorragenden Erfolg des Klinikums. Es wurde deutlich, dass im BG Klinikum Hamburg schon seit langem ein gut funktionierendes Qualitätsmanagement etabliert sei. Die Auditoren stellten keinerlei Abweichungen zu den vorgeschriebenen Anforderungen der DIN EN ISO-Norm fest. Entsprechend, so die Fachleute, seien die von ihnen benannten Verbesserungspotentiale nicht von grundlegender Bedeutung, sondern seien Vorschläge auf hohem Niveau.

Einige Aspekte wurden von den Experten besonders hervorgehoben. So wurde das BG Klinikum Hamburg als offenes und freundliches Haus wahrgenommen, in dem eine interdisziplinäre Zusammenarbeit nicht nur ein Wort sei, sondern auch spürbar gelebt werde. Weiterhin wurden die noch junge professionelle Konzernbildung und die zu spürende Verbundenheit innerhalb des Klinikverbundes positiv gewertet.

Unterstützt wird dieses großartige Ergebnis von einem transparenten Projektmanagement, dass sämtliche Prozesse und Projekte bereichs- und ebenenübergreifend allen Mitarbeitern anbietet. Relevante Informationen würden durch vielfältige Kommunikationsmittel jedem interessierten Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Dies sei das Ergebnis eines strukturierten Unternehmens und eines gut gelebten Qualitätsmanagements.

Pressekontakt

BG Klinikum Hamburg
Unternehmenskommunikation, Marketing und Sport
Tel.: 040 7306 1315
Fax: 040 7306 1706
E-mail: presse@bgk-hamburg.de

In den Startlöchern – Dr. Helge Riepenhof ist neuer Chefarzt im ZRH

Der „Neue“ spricht über seinen Werdegang, internationalen Erfolge, neue Herausforderungen und Projekte sowie sein Leben neben der Karriere auf der Überholspur



Der gebürtige Osnabrücker Dr. Helge Riepenhof ist bereits seit dem 01.07.2016 Chefarzt für den Bereich Sportprävention, Sportrehabilitation, konservative Sporttraumatologie, konservative Sportorthopädie und Leistungsdiagnostik im Zentrum für Rehabilitationsmedizin (ZRH). Nun übernimmt er die chefarztliche Leitung des ZRH sowie des BG Klinikum Hamburg Rehasentrum City. Mit dieser Position knüpft Riepenhof an bisherige Erfolge seiner Karriere an.

Die Wahl für den Medizinerberuf – kein Zufall. Doch trotz Arztfamilie fiel die Entscheidung für den beruflichen Werdegang aufgrund eines DLRG-Kurses und diverser Praktika, bei denen sich Riepenhof bereits früh mit Klinikabläufen vertraut machen konnte. Den Grundstein für seine sportliche Karriere legte er ebenfalls in frühen Jahren durch seine Aktivität im Tennissport, dem er nach wie vor in seiner Freizeit nachkommt. Dementsprechend fiel die Wahl für das Medizinstudium auf München mit seinen strategisch günstig gelegenen Sport- und Wintersportmöglichkeiten. Seine Spezialisierung in der Sportmedizin konnte er im Anschluss bereits als ambitionierter Assistenzarzt im Radsport einsetzen. Durch die Thematik seiner Doktorarbeit über Knieverletzungen und dem damit verbundenen engen Kontakt zur Uni Freiburg erhielt er wichtige Kontakte zur Betreuung der Radsportprofis rund um Jan Ullrich. Als die Doping-Skandale massiv den Radsport erschütterten und die Entwicklungen beeinflussten, konnte Dr. Riepenhof durch die Unterstützung von Prof. Dr. Ch. Jürgens ein entsprechendes Anti-Doping-Konzept vorstellen und die medizinische Betreuung des Tour de France-Teams von T-Mobile leiten sowie das deutsche Radsport-Nationalteam bei Weltmeisterschaften betreuen. Das persönliche Highlight: Die Begleitung der Sportler bei den Olympischen Spielen in Peking 2008. Daraufhin folgte der Ausbau des Bereichs Sport, Prävention und Leistungsdiagnostik im BGKH; neben Radsport, Basketball und Tennis wurde der Fußballsport zunehmend relevanter, sodass neben dem VfB Lübeck und Hannover vermehrt Kooperationen mit europäischen Teams entstanden. Seine internationale Karriere verfolgte er von 2011 bis 2014 weiter, als es ihn als Teamarzt in den Fußballsport zum englischen Zweitligisten Brighton & Hove Albion zog. In dieser Zeit betreute er nicht nur die Sportler, sondern plante und koordinierte zudem mit einem Team von 60 Kollegen das neue Trainingsgelände inklusive Akademie. Ein voller Erfolg, denn die Anlage gilt bislang als Vorzeigebauwerk im englischen Profifußball.

Nach der erfolgreichen Zeit im englischen Fußballsport arbeitete Dr. Riepenhof mit Unterstützung von Dr. Glaesener an einem Projekt zum Thema Kreuzbandverletzungen und beschäftigte sich intensiv mit seiner Habilitation zur ‚Zeitlich unabhängigen Reha-Progression‘. Nach einem Jahr Pause im Fußball erfolgte dann für Helge Riepenhof ein Aufstieg in die sportmedizinische Elite, denn eine gemeinsame Entscheidung mit Dr. Erhard beförderte den Sportmediziner an die Spitze des europäischen Fußballs: Als Mannschaftsarzt versorgt er seit 2015 die Spieler

des italienischen Erstligisten AS Rom, darunter auch den deutsche Nationalspieler Antonio Rüdiger, der nach seiner Kreuzbandverletzung dank der schnellen medizinischen Versorgung von Dr. Riepenhof nach nur vier Monaten wieder voll spielfähig ist. Dafür opfert der Sportmediziner viel Freizeit und sogar der Urlaub musste für die kurzfristige Behandlung des Spitzensportlers unterbrochen werden. Die neue Herausforderung in Rom beinhaltet neben der Arbeit mit den Spielern aber auch vermehrt organisatorische Aufgaben und die Neugestaltung von Prozessen, um die hohe Belastung und die schnelle Entwicklung des Spiels im Fußballsport zu bewältigen. Die hohe Anzahl der Champions League-Spiele lässt den Teams zwischen den Partien nur zwei Tage zur Regeneration. „Aufgrund dessen und durch die erhöhte Schnelligkeit des Spiels werden Belastung, Druck und Verletzungen zunehmend größer, sodass eine intensive Prävention und eine schnellstmögliche Rehabilitation bedeutend für nachhaltige Erfolge sind“, so Riepenhof.

Hinzu kommen weitere Herausforderungen für das Ärzteteam, welches Dr. Riepenhof während seiner Zeit beim AS Rom etablierte: Das international erfolgreiche Team, bestehend aus einer dreißigköpfigen Mannschaft, verbringt viel Zeit auf Reisen, um dem eng getakteten Spielplan zu den internationalen Austragungsorten zu folgen. Für die Mannschaftsärzte bedeutet dies, die Trainingseinheiten der einzelnen Spieler auf Reisen detailliert zu planen und auch auf die entsprechende Ernährung, Schlafphasen und Zeitumstellungen auf Reisen zu achten. Aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit mit unterschiedlichen Sportlern wie z. B. seiner Arbeit mit disziplinierten Radprofis konnte der Sportmediziner diese Erfahrungswerte hervorragend in seine Position als Teamarzt einfließen lassen. Dies sei aber laut Riepenhof in der Praxis nicht immer leicht gewesen: ein anfangs ungewohntes Thema für die italienischen Spitzensportler war die Umstellung des klassischen italienischen Frühstücks – bestehend aus Espresso und Croissant – auf eine ganzheitliche und ausgewogene Ernährung am Morgen.

Doch auch der Sport auf zwei Rädern begeistert den Mediziner nach wie vor: Auf internationalen Wettkämpfen (zuletzt bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio) begleitet Riepenhof das Radsport-Team um Tony Martin und überwacht auch weiterhin die Behandlung nach den Wettkämpfen. Fußball und Radsport – zwei Extreme, die der Sportmediziner in Zukunft nicht missen möchte.



Auch für seine neue Aufgabe kommen dem neuen ZRH-Leiter seine bisherigen Erfahrungen aus seiner Arbeit im internationalen Spitzensport zugute: „Es gibt viele Aspekte, die sich hervorragend aus der Sportmedizin in die Rehabilitation der BG-Versicherten einbringen lassen. Die Basis bildet eine intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit, die bereits am BGKH gelebt wird und die ich in meiner neuen Position fördern und zwischen den Klinikbereichen ausweiten möchte. Interdisziplinäre Arbeit bietet eine hervorragende Grundlage für die Etablierung eines ganzheitlichen funktionellen Trainings, um die bestmögliche Wiedereingliederung der Patienten in die Arbeitsabläufe zu ermöglichen.“

Dafür wünscht sich Dr. Riepenhof, unter dem Aspekt der Prävention eine gezielte Arbeitstherapie in die Arbeit mit den Patienten als eine der letzten Phasen der Rehabilitationstherapie verstärkt einfließen zu lassen: „Genau wie jeder Fußballspieler alle Eventualitäten trainieren muss bevor er wieder auf den Platz geht, so verhält es sich bei der Rückkehr eines Arbeiters an seine Arbeitsstelle. Wichtig ist hierbei, Präventionsarbeit zu leisten und Bewegungsabläufe zu skizzieren und zu trainieren, die der entsprechenden Belastung nachempfunden sind, um Folgeverletzungen und Überlastungen zu vermeiden.“

Für diese Ambitionen möchte Dr. Riepenhof Teams und Hierarchien dementsprechend strukturieren und den bereichsübergreifenden Austausch ausbauen. Zudem sieht er ein großes Potential in dem Bereich Prävention, den er verstärkt mit seinen Teams integrieren möchte.

Und damit nicht genug: die nächsten Projekte stehen schon in den Startlöchern. Neben der fortlaufenden Betreuung der Spitzensportler und Sportvereine übernimmt Riepenhof eine Lehrtätigkeit an der Universität Osnabrück, um seine Habilitation auf dem Gebiet Verletzungsprävention anzugehen. Bei diesem Arbeitspensum und den unterschiedlichen spannenden Projekten fragen wir uns natürlich, wie der Sportmediziner da noch Zeit für das eigene Training und Freizeit hat. „Geregelte Arbeitszeiten im klassischen Sinne gibt's für mich natürlich nicht. Dafür macht mir meine Arbeit sehr viel Spaß und ich habe das Glück meine Hobbies wie Kite-Surfing und Tennis in meinen Trainingsplan zu integrieren und beides in meiner Freizeit verbinden zu können.“, so Riepenhof.



Mit der optimalen Therapie wieder in die Ausbildung



Die 19-jährige Auszubildende Elena Niemann befand sich auf dem Weg ins Wochenende, als sich der unvermeidbare Unfall ereignete. Im Feierabendverkehr auf einer stark befahrenen und unfallreichen Bundesstraße steuerte die angehende Industriekauffrau durch eine lang gezogene Kurve, als plötzlich ein Wagen vor ihr auftauchte, der durch ein Wendemanöver versuchte, einem bevorstehenden Stau zu entgehen. Elena Niemann prallte in die Fahrzeugseite und kam mit ihrem Wagen von der Fahrbahn ab. Der heftige Aufprall hätte weitaus gravierende Folgen nach sich ziehen können, die junge Frau erlitt einen Brustbein- und einen komplizierten Schlüsselbeinbruch. Zusätzlich verletzte sie sich durch den Schlag gegen das Lenkrad stark am Knie, sodass ein Riss des hinteren Kreuzbands die Folge war. Dank schneller Hilfe der Rettungskräfte konnte Elena nach kurzer Zeit aus dem Auto befreit werden. Auf direktem Weg wurde sie in die Notfallambulanz des BG Klinikums geliefert und von dem auf Notfälle spezialisierten Traumatteam versorgt. Glücklicherweise ergaben die Untersuchungen, dass innere Verletzungen ausgeschlossen werden konnten. Die Nacht verbrachte sie dennoch unter genauer Beobachtung auf der Intensivstation.

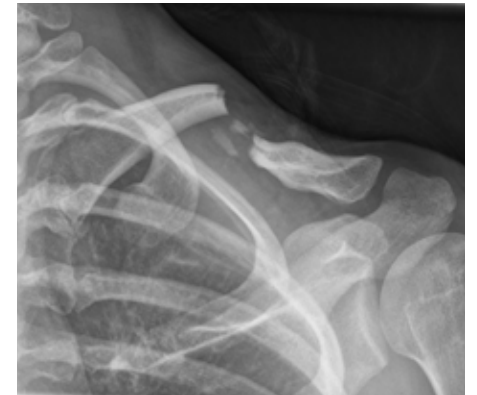
Kurz vor Weihnachten fand dann die Korrektur des komplizierten Schlüsselbeinbruchs im Rahmen einer zweieinhalbstündigen Operation statt, bei der Gewebe aus dem

Beckenkamm transplantiert wurde. Der inkomplette Riss des hinteren Kreuzbands wurde konservativ durch die Nutzung einer Jack PCL-Schiene behandelt. Über einen zehnwöchigen Zeitraum hinweg und nach regelmäßigen Vorstellungen in der BG-Sprechstunde konnte die Verletzung soweit stabilisiert werden, dass Elena im April die sechswöchige stationäre Rehabilitation im BGKH antreten konnte. Eine Zeit, in der die motivierte 19-jährige Auszubildende die abgeschwächte Muskulatur der rechten unteren Extremität

gezielt trainieren und ihren ursprünglichen Leistungszustand weitgehend zurückerlangen konnte.

Die Therapieziele im Medizinischen Aufbau-Training richteten sich zunächst allgemein auf das Abtrainieren der Jack PCL-Schiene, die Verbesserung der Beweglichkeit im Knie, die Wiedererlangung koordinativer Fähigkeiten und die Verbesserung der Kraftausdauer. Nach einem intensiven Gesamt-Checkup wurden mit der Patientin Übungen erarbeitet, die gezielt auf ihre Defizite und Belastungsanforderungen ausgerichtet waren. Elena Niemann war es wichtig, wieder joggen gehen zu können und auch den Reitsport wieder aufzunehmen.

In der ersten Trainingsphase wurde ein IST-Stand der körperlichen Leistungsfähigkeit ermittelt. Die aktuelle körperliche Leistungsfähigkeit in den Bereichen Ausdauer, Kraft und Koordination wurde über verschiedene Testverfahren ermittelt. Die Ergebnisse führten zur Erstellung eines individuellen Trainingsplans: Für Elena bedeutete das ein umfangreiches Ausdauertraining, koordinative Übungen und die Stärkung der Knie- und Rumpfmuskulatur. Täglich stand ein 50-minütiges Cardio-Training auf dem Fahrradergometer und dem Crosswalker auf dem Plan. In Kombination mit gezielten Kraft- und Balanceübungen stellten sich bereits nach kürzester Zeit die ersten Erfolge ein. Mindestens einmal wöchentlich wurde der Trainingsplan angepasst und bereits nach wenigen Wochen konnten die Tests wiederholt und mit wesentlich besseren Ergebnissen beendet werden. Im selben Maße wie die Kraft-, Koordinations- und Ausdauerwerte stiegen, ließen die Beschwerden nach: Der Schmerz, den sie noch zu Anfang beim Tapping auf der Kraftmessplatte im Sitzen empfand, war drei Wochen später sogar im Stehen nicht mehr spürbar. Während Elena noch zu Beginn der Therapie ein pedalverkürztes Fahrrad nutzen musste, konnte sie nach wenigen Tagen auf einem normalen Ergometer fahren. Am meisten motivierten Elena ihre Fortschritte auf dem Laufband. Mittels Intervalltraining, bei dem nach und nach die Gehintervalle verkürzt und die Laufintervalle erweitert wurden, gelangte sie noch vor der Entlassung in die ambulante Therapie zu ihrem Ziel, wieder schmerzfrei joggen zu können. Darüber hinaus steigerte sie ihre Muskelkraft auf der verletzten Seite, sodass am Ende der Therapie beim



isometrischen Maximalkrafttest auf der Funktionsstemme keine Seitendifferenzen mehr zu verzeichnen waren. Selbst Sprünge konnte Elena zum Entlassungszeitpunkt wieder problemlos absolvieren. Die Therapiefortschritte wurden auf den Teamvisiten thematisiert. Der enge Austausch zwischen behandelndem Arzt, Patientin und Therapeuten sowie die ganzheitliche digitale Dokumentation der Leistungen und Testergebnisse ermöglichten eine optimale Abstimmung und Betreuung von Elena und schnelle Reaktionsmöglichkeiten im Rahmen der Therapie.

Häufig vernachlässigt, doch besonders für die Zeit nach der Therapie umso wichtiger, sind die Vermittlung von Kenntnissen über Rezidiv-Vermeidung und Lebensweise. Um den Patienten zu verdeutlichen, wie Training auf den Körper wirkt und dass Leistungsfähigkeit als dynamisches System aus Belastung – Ermüdung – Erholung und Anpassung zu verstehen ist, wird in der 3.–4. Behandlungswoche im Rahmen der BGSW ein 30-minütiger Vortrag gehalten. Fragen zur Belastungsdosierung oder der Weiterführung des Trainings nach Ende des stationären Aufenthaltes konnte sie sofort mit der referierenden Sportlehrerin klären.

Aufbauend auf die Reha entschied sich Elena, die ambulante Therapie ebenfalls im BGKH zu absolvieren. Die lange Anfahrtszeit nahm sie dabei gerne in Kauf: „Ich wollte meine ambulante Therapie auf jeden Fall im BGKH fortführen, insbesondere da ich mich von vornherein wohl und in sehr guten Händen gefühlt habe. Die Therapeuten sind jederzeit ansprechbar, es herrscht allgemein eine enorme positive Stimmung und ich fühle mich bei meinen täglichen Trainings bestens betreut!“



Neue OP-Verfahren – Herausforderung für die Rehabilitation

Am 17. Juni 2017 fand im BG Klinikum Hamburg Rehasentrum City zum 4. Mal das vom DGUV Landesverband Nordwest mit dem Zentrum für Rehabilitationsmedizin veranstaltete Rehakolloquium statt. Die Traditions-Veranstaltung fand auch in diesem Jahr wieder einen großen Anklang bei den D-Ärzten, Therapeuten sowie bei Mitarbeitern der Unfallkassen und der Berufsgenossenschaften aus dem gesamten norddeutschen Raum.

Insgesamt folgte eine neue Rekordzahl von 140 interessierten Teilnehmern den Vorträgen der Referenten. Erkenntnisse aus wissenschaftlichen Nachuntersuchungen, Veränderungen der Techniken und die ständige Weiterentwicklung der OP-Verfahren wurden beleuchtet. Häufig wurde dabei vergessen, dass auch die Rehabilitation sich mit ihren Techniken und Konzepten diesen Veränderungen anpassen müsse. Dieses Kolloquium hat

die Bedeutung der engen Zusammenarbeit und des Austausches zwischen den Primärbehandlern und den Ärzten und Therapeuten in der Rehabilitation verdeutlicht, um optimale Ergebnisse zu erzielen. Zahlreiche Fragen, lebhaftes Diskussionsforum in den Pausen, Anregungen aus dem Publikum rundeten die Veranstaltung ab und bestätigten die Organisatoren darin, dieses offene Diskussionsforum weiter anzubieten, um den D-Ärzten und allen anderen Interessierten einen tieferen Einblick in die Rehabilitation zu geben.

Für den langjährigen Organisator, Herrn Dr. Glaesener, Chefarzt des Zentrums für Rehabilitationsmedizin, war es auch ein gelungener Abschied. Er trat zum 30. Juni 2017 seinen wohlverdienten Ruhestand an. Im Rahmen des Fachsymposiums „Rehabilitation – gestern, heute, morgen“ ließen langjährige Wegbegleiter in ihren Vorträgen die großen Leistungen von Herrn Dr. Glase-



Sport auf Rädern – Rolli-Tag mit dem BG Klinikum

Hier wird gerollt. Mit oder ohne Behinderung. Drei ganz andere Sportstunden erlebte der 9. Jahrgang, denn wann hat man schon mal 24 Rollis in der Sporthalle? Ein Projekt, das 2007 im Rahmen der Rollstuhlbasketball-EM entstanden ist. Das BG Klinikum Hamburg und sein Sportkooperationspartner, der Deutsche Rollstuhl-Sportverband, bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, durch eigene Erfahrung den Alltag von Rollstuhlfahrern kennen zu lernen.

Für unsere neunten Klassen dient dieser Vormittag der Vorbereitung auf ihren Sozialen Dienst, den Thomas Huhmann in Marienau betreut. Die Referenten Philip und Malte verstehen zu begeistern. Philip ist selbst behinderter Rollstuhlsportler. Als Leistungssportler kam er aus Ghana, verunglückte und fand sich querschnittsgelähmt im Rollstuhl wieder. Die Marienauer sind beeindruckt und fragen nach, wie sich Leben als Behinderter in unserer Leistungsgesellschaft anfühlt. Philip erzählt ruhig und offen.

Mit 24 Rollstühlen, Basketbällen und Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte machen beide den Rollstuhlsport für die Marienauer erlebbar. Nach einer kurzen Einführung über die verschiedensten Themen wie Unfall, Verletzung, Behinderung, Lähmung, radikale Lebensveränderung, Hoffnung und neuen Lebensmut beginnt die Praxis. Erst einmal muss das Gerät kennengelernt werden. Dazu gibt's kurze Fahr-, Lenk- und Bremsübungen. In unterschiedlichen Einheiten werden die ersten Voraussetzungen wie die Fahrtechniken im Rollstuhl, das Ball-Dribbling am Ort und in der Bewegung, die dazugehörigen Rollstuhlbasketball-Regeln, Übungsformen zum Passen und Fangen, vermittelt. Auf jede Praxiseinheit folgt immer ein kurzes Teammeeting, in dem sprechen die Marienauer über ihre gewonnenen Eindrücke und stellen Fragen. Höhepunkt des Trainings sind die Abschlussspiele in vier Teams, bei denen alle ihre gelernten Techniken und gewonnenen Fähigkeiten zeigen.

Malte erzählt noch ein wenig über die BG Baskets. Es gibt eine Rollstuhlbasketball-Bundesliga – das wissen die Marienauer, denn sie haben schon einmal beim HSV zugesehen. In jedem Team spielen Männer und Frauen zusammen, auch nicht behinderte Spieler gehören zur Mannschaft. Ein ausgeklügeltes Punktesystem sorgt für Gerechtigkeit zwischen den Mannschaften. Durch die Partnerschaft mit dem BGKH hatte der HSV die Möglichkeit, eine Spitzenmannschaft aufzubauen. So wurde Rollstuhlbasketball zum paralympischen Stützpunkt in Hamburg. Das Klinikum hilft mit zahlreichen Sachleistungen. Die Spieler wohnen in Appartements des Klinikums, nehmen dort Sport- und Therapieeinrichtungen sowie sportärztliche Versorgung in Anspruch.

Am Ende war es ein Sportunterricht der besonderen Art, der allen unglaublich viel Spaß gemacht hat. Eine Fortsetzung von „Rollstuhlsport macht Schule“ im nächsten Jahr wird von allen Beteiligten gewünscht!



Kopfsprung ist häufig Ursache für Querschnittslähmung

Badegefahr – Präventionskampagne in Schulen startete noch vor den Hamburger Sommerferien

Übermut gepaart mit Leichtsinn und Alkohol führt in Deutschland jährlich zu ca. 40 Badeunfällen mit nachfolgender Querschnittslähmung.

PD Dr. Roland Thietje, Chefarzt des Querschnittgelähmten-Zentrums am BG Klinikum Hamburg, startete im Verbund mit mehreren Projektpartnern eine Aufklärungskampagne an Hamburger Schulen.

„Gerade junge Menschen haben eine hohe Risikobereitschaft, getreu dem Motto „No Risk – no Fun“, so Thietje. Deshalb geht er gemeinsam mit von einer Querschnittslähmung Betroffenen und weiteren Experten der Prävention und Rehabilitation in das direkte Gespräch mit den Schülern.

Am 17. Juli 2017 fand hierzu der erste Kampagnentermin in der Lessing Stadtteilschule statt. Die Schüler wurden im Rahmen

ihres Unterrichtes auf diesen Tag vorbereitet. Es durften nicht nur Fragen an die Experten und Betroffenen gestellt werden – es wurde auch ein bewegter Tag. Das Team um Dr. Thietje brachte Rollstühle mit. Die Schüler erlebten einen Perspektivwechsel, erlernten Grundtechniken, einfache Spielideen und Mannschaftsspiele mit dem Rollstuhl. Auch dies ist Teil der Kampagne: Zeigen, dass ein Leben mit Einschränkungen zwar Mut braucht, aber trotzdem lebenswert ist.

Das Ziel dieses Aktionstages ist erreicht, wenn die Schüler sich erinnern, dass sie nicht in unbekannte Gewässer springen sollen, schon gar nicht mit dem Kopf voran, Mutproben hier nicht angebracht sind, Alkohol und Drogen beim Badengehen nichts zu suchen haben.

Wahleinsatz am BGKH

Im Juni 2017 absolvierten zwei Auszubildende der BG Unfallklinik Murnau ihren praktischen Einsatz auf der Traumatologischen Intensivstation und in der Anästhesie des BGKH. Dies wurde durch die Kooperation zwischen den Berufsschulen für Krankenpflege im BG Konzern umsetzbar. Diese ermöglicht, dass Auszubildende ihren Wahleinsatz im jeweils anderen Krankenhaus leisten dürfen. Beide Schülerinnen hatten so die Möglichkeit vier Wochen ihren erfahrenen Hamburger Kollegen über die Schulter zu schauen und diese zu unterstützen. So konnten sie viele Eindrücke an ihre Ausbildungsstelle mitnehmen.

Dem Hamburger Team hat es Spaß gemacht mit beiden zu arbeiten und es wünscht ihnen weiterhin viel Freude und interessante Einsätze im Rahmen ihrer Ausbildung und für ihr weiteres Berufsleben.

Intensivpflegerisches Projekt auf den Intensivstationen erzielt erste Ergebnisse

Interdisziplinäres Delir/Analgesie/Sedierungs- Management (DAS)

Die Advanced Practice Nurse (APN) Sabrina Pelz der Traumatologischen Intensivstation repräsentierte auf dem Evidence Based Medicine (EBM) Kongress in Hamburg und dem 5. Interprofessionellen Gesundheitskongress in Dresden das BG Klinikum Hamburg. Im Rahmen von Posterpräsentationen berichtete sie über die Implementierung von Schmerz-, Delir- und Sedierungsmanagement auf den Intensivstationen des Klinikums. Schwerpunkte der Darstellung waren das methodische Vorgehen zur pflegewissenschaftlichen Evaluation von Schulungsbedarf sowie erste Ergebnisse des Projektes.

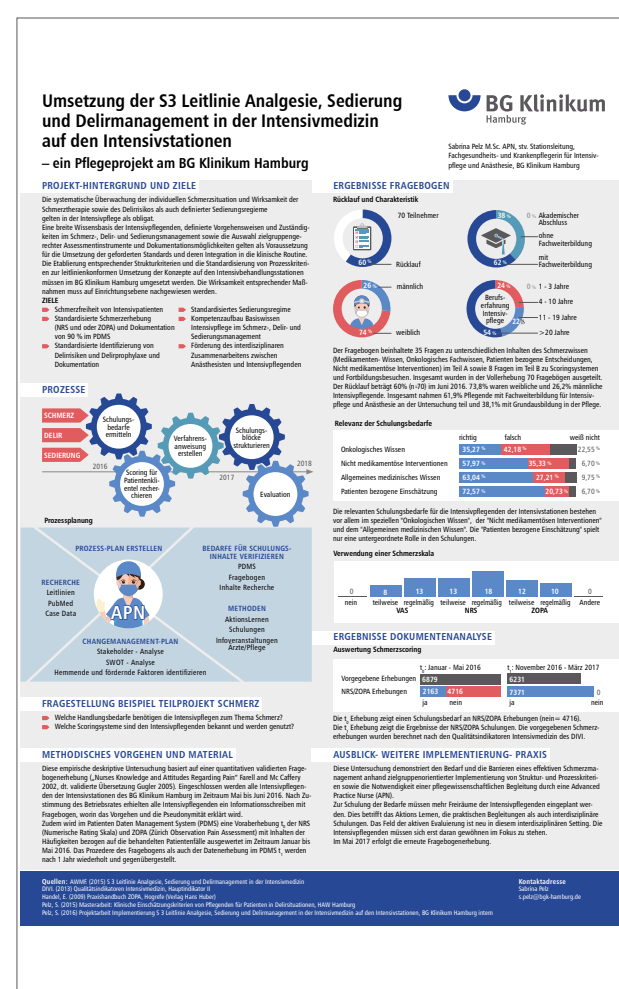
Bereits seit Mai 2016 findet im BG Klinikum Hamburg mit diesem Thema eine vertiefte Auseinandersetzung statt.

Muskelschwäche, kognitive Schäden und psychische Erkrankungen können schwerwiegende Folgen einer Intensivmedizinischen Therapie sein, deren Ausmaß in der Akutphase noch nicht vorhersehbar ist. Ein prozessorientiertes, strukturelles Delir-, Analgesie- und Sedierungsregime unter Einbezug von nichtmedikamentösen Präventions- und Therapiemaßnahmen nimmt positiven Einfluss auf die körperliche und geistige Unversehrtheit sowie die Reduktion der Mortalität und Morbidität von Intensivpatienten. Die komplexen Versorgungsbedarfe im Schmerz-, Delir- und Sedierungsmanagement der Intensivpatienten werden durch unterschiedliche Verknüpfungen und Methoden des interdisziplinären Vorgehens der Implementierung gesteigert und führen zu einem Paradigmenwechsel in der Intensivpflege und -therapie. Anhand von validiertem Monitoringverfahren kann das Bewusstsein, die Aufmerksamkeit oder das Schmerzerleben erfasst und gesteuert werden, sodass z. B. eine Übersedierung anhand der Richmond-Agita-

tion-Sedation-Scale (RASS) oder monitorgestützten Verfahren frühzeitig erkenn- und steuerbar ist. Der Intensivpatient soll möglichst frühzeitig von einem höheren Grad an Wachheit, Aufmerksamkeit und Partizipation profitieren.

Im Rahmen des Projektes konnte die Bedeutung sowohl einer systematischen Überwachung der individuellen Schmerzsituation des Patienten durch Scoringssysteme, NRS (Numerische Rating Skala) und ZOPA (Zürich Observation Pain Assessment), als auch der Wirksamkeit der Schmerztherapie untermauert werden. Auch die Bedeutung des Delirmanagement und eines konkretisierten Sedierungsregimes in der Intensivpflege und -medizin wurde sichtbar. Die Implementierung des CAM-ICU (Delirscore) geknüpft an pflegerische Handlungsfelder für Intensivpflegende ist Bestandteil des Projektes. Eine breite Wissensbasis der Intensivpflegenden, definierte Vorgehensweisen und Verantwortlichkeiten im Schmerz-, Delir- und Sedierungsmanagement sind von enormer Wichtigkeit. Eine zielgruppen-gerechte Auswahl von Assessmentsystemen, Dokumentationsmöglichkeiten und wissenschaftlich gestützter Transfer in die Praxis ist Voraussetzung für die Implementierung der geforderten Standards und deren Integration in die klinische Praxis.

Als nächste Schritte sind eine Intensivierung des Delir- und Sedierungsmanagements sowie die pflegewissenschaftliche Auswertung der Interventionen geplant. Frau Pelz wird in diesem Jahr noch weitere nationale und internationale Vorträge zur Implementierung von DAS Management und APN, unter anderem auch auf dem 4. Internationalen APN & ANP Kongress in Freiburg, halten.



Edina Müller mit dem „DRS-Sportler-Ehrenpreis 2016“ ausgezeichnet

Große Ehre für BGKH-Mitarbeiterin und Spitzensportlerin Edina Müller: Die Sporttherapeutin durfte am 27.09. diesen Jahres den „Sportler-Ehrenpreis 2016“ des Deutschen Rollstuhl-Sportverbandes (DRS), überreicht von DRS/BGKH-Mitarbeiter Peter Richarz, entgegen nehmen.

Im Rahmen des alle vier Jahre stattfindenden Verbandstages ehrt der DRS-Vorstand pro Kalenderjahr jeweils einen Sportler, der sich in besonderer Weise um den Rollstuhlsport verdient gemacht hat oder durch herausragende sportliche Leistungen in Erscheinung getreten ist. Für das Jahr 2016 wurde Edina Müller nun für Ihren erfolgreichen Wechsel vom Rollstuhlbasketball zum Parakanu-Sport direkt an ihrem Arbeitsplatz in der Sporthalle des

BGKH geehrt, da sie am Wochenende des Verbandstages aufgrund der Teilnahme an der dt. Meisterschaft verhindert war.

Nach einer langjährigen Karriere im Basketball, in der sie als Nationalspielerin neben zahlreichen EM-Titeln im Jahr 2012 sogar die paralympische Goldmedaille in London gewann, entschied sich Müller 2015, dem Mannschaftssport den Rücken zu kehren und sich als Individualsportlerin auf eine Profikarriere im Parakanu zu konzentrieren. Im Rekordtempo machte die 34-jährige Hamburgerin auf internationalem Parkett von sich reden und paddelte bereits im ersten Jahr zum EM- und WM-Silber in ihrer Wettkampfkategorie KL1. Der richtig große Durchbruch gelang ihr dann im Folgejahr, als sie sowohl bei der Europa- als auch bei der

Weltmeisterschaft den ersten Platz erreichte und ihre Top-Saison auch noch mit einer paralympischen Silbermedaille in Rio 2016 abschließen konnte. Auch das BGKH als Arbeitgeber trägt einen nicht unerheblichen Teil zum Erfolg der Parakanutin bei, indem sie für internationale Wettkämpfe und gemeinsame Trainingslager mit dem Parakanu-Nationalteam vom Dienst freigestellt wird. „Nur durch die große Unterstützung des BGKH und die entsprechende Förderung kann ich überhaupt mithalten zu können. Ich bin sehr froh, einen Arbeitgeber zu haben, der es mir ermöglicht, meinen Beruf und den Profisport miteinander vereinbaren zu können“, erklärte die gebürtige Brühlerin bei der Preisverleihung.



Herzlich willkommen

Neuer Leiter für Bau- und Organisationsentwicklung

Seit dem 3. Juni 2017 wird das BGKH durch Herrn Andreas Lorenz verstärkt. Mit Herrn Lorenz hat das Klinikum einen erfahrenen Projektleiter gewonnen, der sich unter anderem der Weiterentwicklung von baulichen und medizinischen Zielplanungen sowie der Erstellung von Machbarkeitsstudien zur Vorbereitung von Baumaßnahmen widmet. Im Vordergrund stehen hierbei eine systematische Objektentwicklung und die Nutzungsoptimierung des Klinikums.

Unternehmensentwickler nimmt Tätigkeit im BGKH auf

Am 01. August 2017 hat Herr Florian Weidner seine Tätigkeit aufgenommen. Er wird sich künftig mit der Identifikation und Prüfung neuer Geschäftsfelder, Erstellung von Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie von Kosten- und Risikoszenarien befassen. Ziel ist die Erarbeitung von Konzepten zur Ausrichtung der Klinik aufgrund von Marktentwicklung und Trends vor dem Hintergrund von Analysen und Bewertungen, die zur Optimierung abteilungsübergreifender Ablaufprozesse beitragen sollen.



Nachhaltigkeit als Motto

Am 29. September 2017 war es soweit. Unter dem Motto „Nachhalten und Verankern der begonnenen Veränderungsimpulse im BG Klinikum Hamburg“ trafen nach sieben Monaten erneut rund 70 Führungskräfte zusammen, um sich den Status der im Februar angeschobenen Projekte vorstellen zu lassen. Das Ziel das BGKH als glaubwürdigen und attraktiven Arbeitgeber in der Region aufzustellen, vereinte sämtliche Projekte. Sei es in der Implementierung eines modernen Bewerbermanagements, der Einrichtung einer Beratungsstelle für Mitarbeiter oder in der Erstellung eines Machbarkeitskonzeptes für die sozialen Netzwerke. Als besonders unterstützend wurde die direkte Anbindung der Projekte an die Geschäftsführung und die Benennung eines Projektpaten empfunden. Wichtig sei, da waren sich alle Teilnehmer am Ende des Tages einig, um diese Veränderungen nachhaltig und erfolgreich in das Tagesgeschehen zu integrieren, bedarf es der Unterstützung aller Bereiche und einer optimalen Kommunikation innerhalb des Unternehmens.



Medizinisch gut betreut

Am 20. August 2017 starteten über 18.000 Teilnehmer, Profi- und Freizeitradler, bei den diesjährigen Euro Eyes Cycloclassics, Europas größtem Radrennen, in Hamburg. Das BG Klinikum Hamburg Rehasentrum in der City öffnete für das Profi-Team Dimension Data, wie in den Jahren zuvor, seine Türen. Insgesamt ging das Team in diesem Jahr mit sieben Fahrern an den Start. Trotz teilweise widriger Wetterbedingungen überstanden alle das Rennen ohne Sturz! Das BGKH übernimmt seit Jahren die medizinische Betreuung des Proteams. Die sportmedizinische Unterstützung ist speziell auf die Bedürfnisse der Radsportler abgestimmt. Die Profisportler werden trainings- und wettkampforientiert beraten, um mit höchster Effizienz eine Leistungssteigerung zu erzielen.

Die Fahrer sind für die kompetente Unterstützung des Klinikums und der Möglichkeit der Nutzung der rennstreckennah gelegenen Räumlichkeiten sehr dankbar.

Termine & Daten

09.–10.10.17	Arthroskopie-Basiskurs Hörsaal/QZ 2. UG
11.10.17 09:00 Uhr	Reha-Symposium „Entwicklung gemeinsam gestalten“ Hörsaal
11.–12.10.17	Jobmesse Airport Hamburg Terminal Tango
18.10.17 18:30 Uhr	Patientensingen mit Hanjo Gäbler Eingangshalle
01.–02.11.17 09:00 Uhr	HPMC OP-Kurs/Basiskurs QZ/2. UG
03.11.17 09:00 Uhr	22. Handchirurgisches Symposium Hörsaal
03.–04.11.17	15. Gesundheitspflege-Kongress Radisson Blu Hotel Hamburg
08.11.17 18:30 Uhr	Patientensingen mit Hanjo Gäbler Eingangshalle
11.11.17 09:00 Uhr	DGUV LV NW - Rentengutachtenkurs 2 Hörsaal
13.11.17 19:00 Uhr	Konzert Medical Voices Eingangshalle
20.–24.11.17	PNF für Ergotherapeuten MFR I + II
23.11.17 09:00 Uhr	Gehschulsymposium Hörsaal
24.–25.11.17 09:00 Uhr	Anästhesie-Sonografiekurs Hörsaal/QZ/2. UG
13.12.17 18:30 Uhr	Patientensingen mit Hanjo Gäbler Eingangshalle
15.12.17 09:00 Uhr	Info für BG/UK – Pseudarthrose Hörsaal

Für echte Trucker – Funktionsmodellbau zum Mitmachen

Leuchtende Augen bei jung und alt: Bei dem Anblick der Modelltrucks wird jeder Anwesende zum Hobby-Trucker.

Das monatliche Modellbau-Event im BGKH erfährt von Mal zu Mal mehr Begeisterung und erfreut sich zunehmend mehr Besuchern. Patienten, Angehörige und Mitarbeiter finden sich gleichermaßen an jedem dritten Sonntag des Monats in der Eingangshalle des BGKH ein, um die Modelltrucks der Modellbau-Gemeinschaft zu bewundern und den dafür eigens angefertigten Parcours auszuprobieren. Der Fuhrpark besteht mittlerweile aus zahlreichen Modellen: Gabelstapler, Trecker, Zugmaschinen und Anhänger in den unterschiedlichsten Ausführungen. Alles Einzelstücke, die von den Initiatoren Werner Dehnert und Thomas Porepp in Handarbeit ‚aufgerüstet‘ wurden.

Gründer der 2013 ins Leben gerufenen Gemeinschaft W. Dehnert erinnert sich noch allzu gut an die langen Wochenenden im Krankenhaus. Der gelernte Modellbaufachverkäufer war selbst zweimal Patient in Boberg und konnte bereits während dieser Zeit Mitpatienten für das Hobby begeistern.

Gemeinsam mit Frank Ladwig, Leiter der Rekreationstherapie, entstand so das Projekt. „Eine spannende Abwechslung vom Klinikalltag und ein spaßiges Erlebnis für Besucher jeden Alters. Das Schöne daran ist, dass selbst schwer eingeschränkte Patienten den Parcours mit den Fernsteuerungen ausprobieren können“ erzählt Dehnert begeistert. Auf diversen Veranstaltungen, Sport-, Schul- und Dorffesten sind die leidenschaftlichen Modellbau-Experten bereits vertreten, so wird die Kippmulde des LKW gerne mal als Süßigkeitenkurier für die Kinder umfunktioniert.

Zusätzlich sind sogar zwei Schiffsmodelle in Planung, die in naher Zukunft im BGKH-Teich ihre Jungfernfahrt antreten sollen. Wir sind gespannt auf die nächsten Besuche und bedanken uns ganz herzlich für so viel Engagement!

Info

Jeden dritten Samstag im Monat baut die Modellbau-Gemeinschaft ihren Parcours im BG Klinikum Hamburg auf.
Uhrzeit: 14–17 Uhr
E-mail: info@rc-mbg.de Internet: www.rc-mbg.de



Impressum:

Spitzenmedizin *menschlich*
Eine Informationsschrift des BG Klinikum Hamburg
und seines Netzwerkes
Ausgabe 03/2017
Herausgeber: BG Klinikum Hamburg (BGKH)

Geschäftsführung
Dr. Hubert Erhard, Sylvia Langer
Bergedorfer Straße 10, 21033 Hamburg
Redaktion, Konzeption & Realisation:
Christiane Keppeler (verantw.)
Unternehmenskommunikation BGKH

Mit Beiträgen von: B. Bänsch, C. Hennecke,
C. Keppeler, A.-M. Köster, H. Meyer, S. Pelz, P. Richarz
Fotos: Alle ohne Namensnennung BGKH
Layout: Jens Jarmer, Unternehmenskommunikation BGKH
Druck: Elbe-Werkstätten/Hamburg
Printauflage: 4300 Stück

Erscheinungsweise: viermal jährlich
Zuschriften & Kontakt: Unternehmenskommunikation BGKH
Tel.: 040 7306-1310, presse@bgk-hamburg.de
© www.bg-klinikum-hamburg.de